

Der Schweizerische Werkbund und seine Ausstellung in den Städten Zürich, Winterthur, Aarau, Basel

Autor(en): **Schlosser, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 1: **Schweizerischer Werkbund S.W.B.**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HEIMATSCHUTZ

Zeitschrift der «Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz»

HEFT No. 1 BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CON- JAHRGANG
JANUAR 1915 SERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE» - - - X - - -

Nachdruck der Artikel und Mitteilungen *bei deutlicher*
***** *Quellenangabe erwünscht* *****

La reproduction des articles et communiqués *avec*
***** *indication de la provenance est désirée* *****

DER SCHWEIZERISCHE WERKBUND UND SEINE AUSSTELLUNG IN DEN STÄDTEN ZÜRICH, WINTERTHUR, AARAU, BASEL. 15. Dezember 1914 bis 15. April 1915.

Von *H. Schlosser*, Zürich.

Vor anderthalb Jahren wurde der *Schweizerische Werkbund* als eine Vereinigung von Künstlern, von Gewerbetreibenden, Kaufleuten, Industriellen und Förderern gegründet. Sein Zweck ist die Veredlung der gewerblichen Arbeit im Zusammenwirken von Kunst, Industrie und Handwerk durch Erziehung, Aufklärung und Stellungnahme zu künstlerisch und volkswirtschaftlich praktischen Fragen. Seine Bestrebungen sind somit die gleichen wie die des Deutschen Werkbundes, der durch die intensive Arbeit während seines siebenjährigen Bestehens für die kulturelle Entwicklung Deutschlands von so grosser Bedeutung geworden ist. In diesem Sinne will der Schweizerische Werkbund zur Hebung der schweizerischen Produktion tätig sein. Er möchte, wie sein deutscher Vorgänger, neue Wege weisen, möchte das Seine beitragen zur Schaffung neuer Schweizer Art und Arbeit, die fest in der Jetztzeit wurzeln und die der getreue Ausdruck heutigen Lebens



Abb. 1. Medaille. Von *Hans Frei*, S. W. B., Basel.
Fig. 1. Médaille, par *Hans Frei*, S. W. B., Bâle.

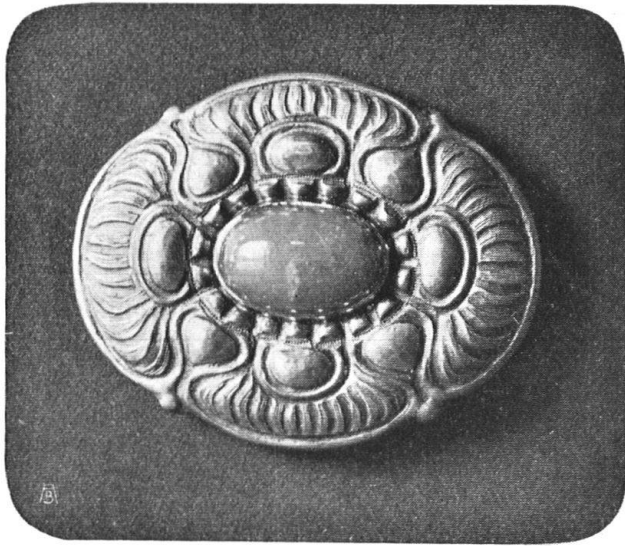


Abb. 2. Brosche, in Silber getrieben. Von *Lilly de Fremery-Gull*, S. W. B., Winterthur. – Abb. 2 Broche en argent repoussé, par *Lilly Fremery Gull*, S. W. B., Winterthur.

sein sollen. In erster Linie gilt es den Kampf gegen die Schundproduktion im eigenen Lande durch Förderung der Qualitätsarbeit. Die Käufer sollen über Wert und Unwert ihrer Einkäufe aufgeklärt werden, so dass sie selbst imstande sind, unabhängig von den Anpreisungen des Verkäufers, gut d. h. vorteilhaft einzukaufen. Dadurch wird der Kaufmann gezwungen, sein Lager nach der qualitativen Seite hin zu beschicken, was er selbst, sofern er nicht zu den Gewissenlosen seines Standes gehört, deren Geschäft lediglich auf Kosten der Unwissenheit der

Klientele betrieben wird, aufs lebhafteste begrüssen wird. Denn so zersetzt von skrupellos betriebener Prellerei ist auch bei uns in der Schweiz der Geschäftsbetrieb nicht; noch ist die Mehrzahl unserer Kaufleute sich der Wichtigkeit ihrer Aufgabe bewusst und hat sich nur mit Widerstreben der Forderung nach minderwertiger Produktion gefügt. Sind wir aber so weit, dass die Interessen von Käufer und Verkäufer sich bei der Qualitätsware begegnen, so ist der gewichtigste Streich gegen den Produzenten und Händler der Schundware geführt.

Dies gilt von der Schundproduktion im eignen Lande. In noch vermehrtem Masse wird sich der Werkbund gegen den Import einer solchen zu wenden haben. Es ist seine Aufgabe, überhaupt gegen die Auslandsbezüge anzukämpfen, sofern es sich nicht um Waren handelt, die in der Schweiz nicht hergestellt werden und sofern nicht für die Schaffung einer Produktionsmöglichkeit derselben Aussicht vorhanden ist. Ein grosser Teil dieser Auslandsbezüge sind die Folge einer merkwürdig weit verbreiteten Auslandschwärmerei; sie werden in sinnloser Sucht nach dem Besondern gemacht und fallen gegenüber der vorbildlichen Auslandsproduktion, die uns jederzeit willkommen sei, schwer ins Gewicht.

Endlich erblickt der Werkbund in der sich heute noch breitmachenden Nachahmung historischer Stile, die übrigens über eine Verflachung oder Verfälschung nur in seltenen Fällen hinausreicht, einen zu bekämpfenden Feind. Mit Hülfe des Künstlers und seiner Kunst möchte er eine ebenso hochstehende, natürlich aber durchaus nach unsern heutigen Bedürfnissen und Lebensbedingungen gerichtete Produktion schaffen, wie sie uns früher, etwa im 18. Jahrhundert, vom schlichten Handwerker in guter Form geliefert wurde. Der Werkbund möchte die *künstlerischen Tendenzen* mit den *industriellen und kaufmännischen Zielen* ver-



Abb. 3. Anhänger. Von *Joh. Vermeulen*, S. W. B., Goldschmied, Zürich.
Fig. 3. Pendentif, par *Joh. Vermeulen*, S. W. B., orfèvre, Zurich.



Abb. 4. Halskette in Gold mit Edelsteinen. Von Frau *N. Brühlmann*, S. W. B., Stuttgart.
Fig. 4. Collier or et pierres précieuses, par M^{me} *N. Brühlmann*, S. W. B., Stuttgart.



Abb. 5. Deckenleuchter. Von *Baumann, Kölliker & Cie.*, S. W. B., Zürich.
 Fig. 5. Lustre, par *Baumann, Kölliker & Cie.*, S. W. B., Zurich.

einigen, damit aus dem Zusammenarbeiten der Kräfte Kunst, Industrie und Betrieb ein Neues entstehen möge. In dieser Hinsicht ist bei uns in der Schweiz schon Erfreuliches geschehen. Auf dem Gebiete der Architektur und des Kunstgewerbes — die Industrie marschiert ebenfalls auf der fortschrittlichen Seite — überall beginnt man sich auf sich selbst zu besinnen und wagt selbst etwas zu sein. Die Zahl der bewusst Eigenes Schaffenden, die ihre Wesensart durchaus wahren, sich aber doch dem Kulturganzen verpflichtet fühlen, nimmt stetig zu.

Zum erstenmal tritt nun der Schweizerische Werkbund vor die Öffentlichkeit

mit seiner Wanderausstellung, die in den Städten Zürich, Winterthur, Aarau und Basel gezeigt werden wird. Unsere Abbildungen geben einen Begriff von der Reichhaltigkeit des ausgestellten Materials. Die Innenarchitektur fehlt freilich völlig, sie soll aber bei einer nächsten Ausstellung zum Wort kommen. Trefflich ist dagegen der moderne Industriebau durch Arbeiten der Architekten *H. Bernoulli* (Basel), *M. Häfeli* (Zürich) und der Firma *M. Hartmann & Cie* (St. Moritz) vertreten. Die moderne Gartenanlage nicht minder durch die wirkungsvollen *Lumière-Diapositive*, die die beiden Firmen *Otto Fröbels Erben* und *Gebr. Mertens* neben zahlreichen Photographien ausgestellt haben. Am stärksten sind die *graphischen Arbeiten* vertreten. Vorab die angewandte Graphik, dann die Geschäfts- und Reklamedrucksachen sind in äusserst glücklicher Wahl zu sehen. *A. Blöchliger* (Kaltbrunn), der auch zur Textilabteilung geschmackvolle Arbeiten beige-steuert hat, zeigt in einem Rahmen vereinigt sehr kräftig wirkende Briefköpfe. *Pau Kammüllers* (Basel) Katalogumschläge, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen haben eine ausgesprochene persönliche Note. *J. Kohlmanns* (Zürich) Drucksachen für die Gewerbe- und Kunstgewerbe-Schule, namentlich sein Programm für die Holzschnittaussstellung sind von vornehmer Wirkung. *Walter Kochs* (Davos) statistische Tafeln sind in ihrer Art Neuland auf dem Gebiete der populären Statistik. Von



Abb. 6. Platte, in Silber getrieben. Von Hans Frei, S. W. B., Basel.

Fig. 6. Plateau en argent repoussé, par Hans Frei, S. W. B., Bâle.

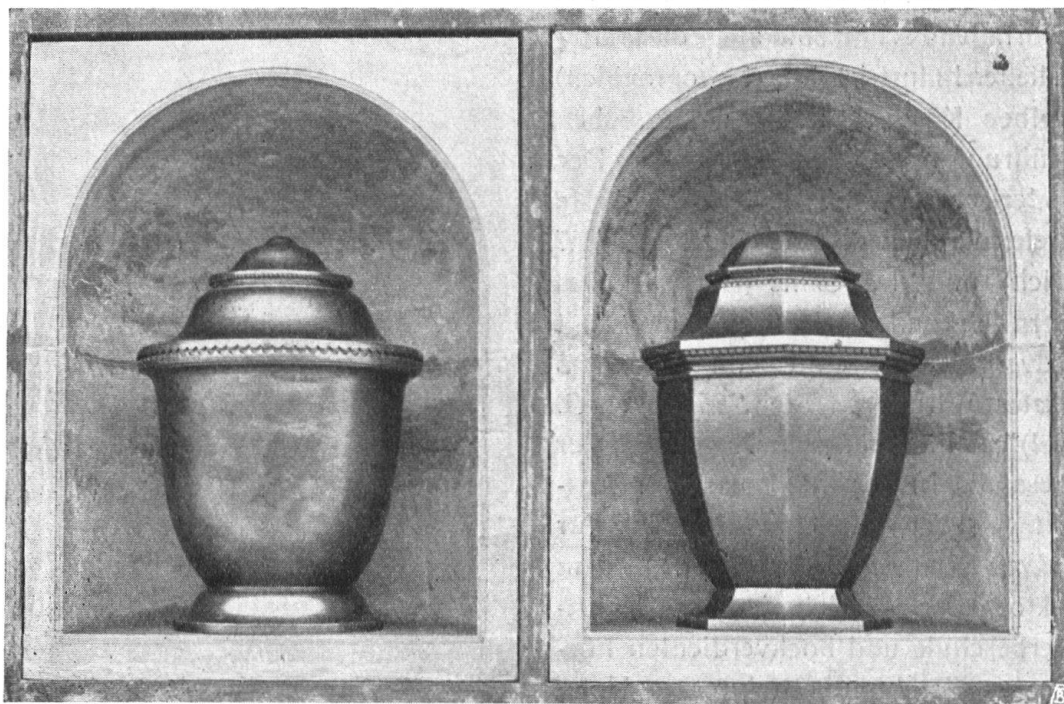


Abb. 7. Aschenurnen Von Baumann, Kölliker & Cie., S. W. B., Zürich
 Fig. 7. Urnes cinéraires, par Baumann, Kölliker & Cie., S. W. B., Zurich.

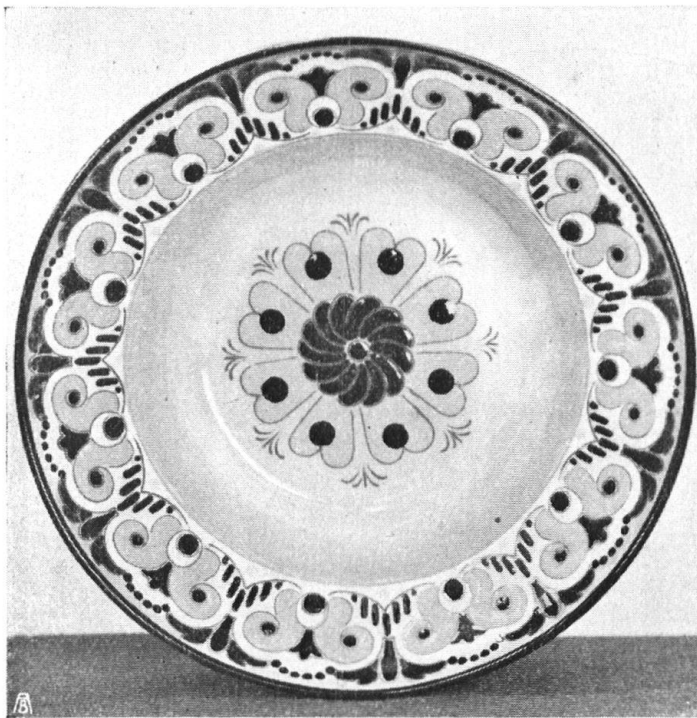


Abb. 8. Teller, in der keramischen Fachklasse der kunstgewerblichen Lehranstalt Bern ausgeführt, unter Leitung von J. Hermans, S. W. B. — Fig 8. Assiette, exécutée dans la classe de céramique de l'École d'art industriel à Berne, sous la direction de M. J. Hermans, S. W. B.

Hervorragend schön sind auch die kräftig gehaltenen Industriebilder (Lithographien) desselben Künstlers in der vorzüglichen Ausführung J. E. Wolfensbergers. Der künstlerische *Bucheinband* ist aufs beste vertreten durch die Arbeiten von J. E. Stierli (Zürich) und J. B. Smits (Zürich). Des letztern Urkunden (Lederpressung mit Handvergoldung) sind von besonders delikater Wirkung. Die *Salubra A.-G.* (Basel) hat ihre neuesten *Tapeten*-Muster eingesandt. In verschiedenfarbiger Ausführung sehen wir einen Entwurf für *Linoleum* von A. Altherr (Zürich), dem Direktor der zürcherischen Kunstgewerbeschule und hochverdienten Förderer der Werkbundbestrebungen. Unter den *Metall-* und *Goldschmiedearbeiten* sind als von besonderer Eigenart die Arbeiten der Firma *Baumann, Kölliker & C^{ie}*

B. Mangolds (Basel) zahlreichen Arbeiten spricht namentlich der in Zeichnung und Farbe sehr lebhaft wirkende Fries, der die Herstellung des Papiers darstellt. *J. E. Wolfensbergers* und *J. C. Müllers* (Zürich) vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete angewandter Graphik sind längst bekannt. Von den Illustrationen (Federzeichnungen) *Ed. Stiefels* (Zürich) zu Ernst Zahns Werken wird eine stattliche Kollektion gezeigt; es sind Blätter darunter, die, abgesehen von ihrer Funktion als Buchillustration, von vollendeter Bildwirkung sind.

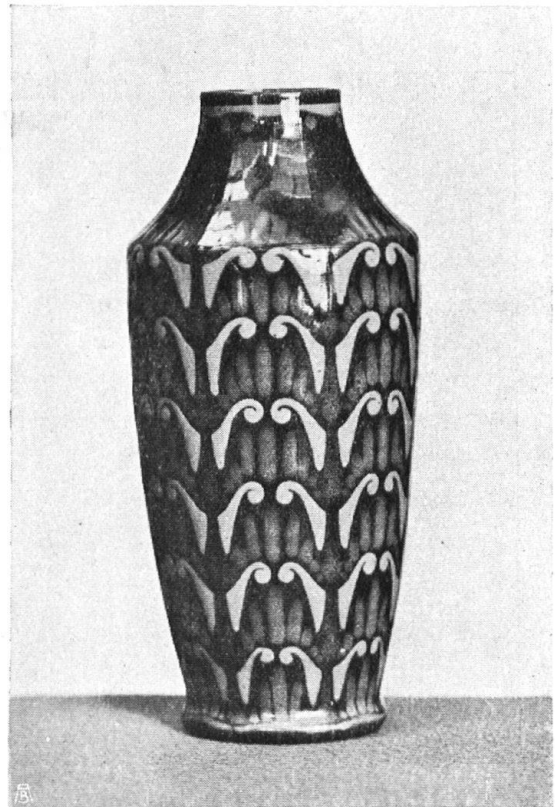


Abb. 9. Vase. Von J. Hermans, S. W. B., Bern, Fig. 9. Vase, par J. Hermans, S. W. B., Berne.

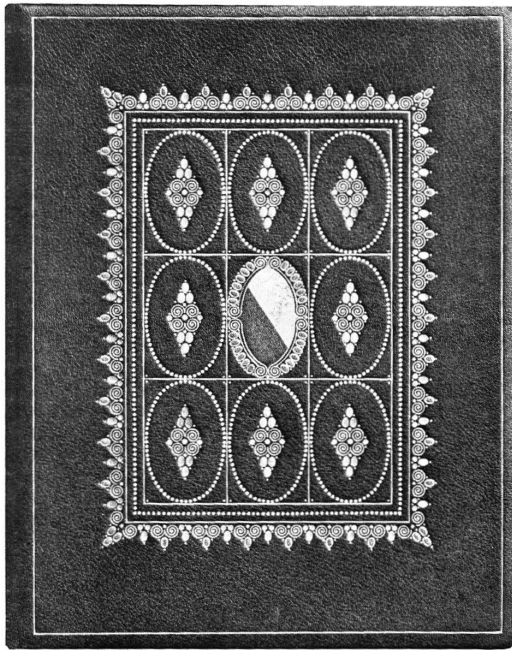


Abb. 12. Einband mit Goldpressung, für eine Urkunde. Von Joh. Smith, S. W. B., Lehrer für Buchbinderei an der Kunstgewerbeschule in Zürich.
Fig. 12. Reliure avec ornements d'or, pour un recueil de documents, par Joh. Smith, S. W. B., maître à l'Ecole industrielle de Zurich, classe de reliure.

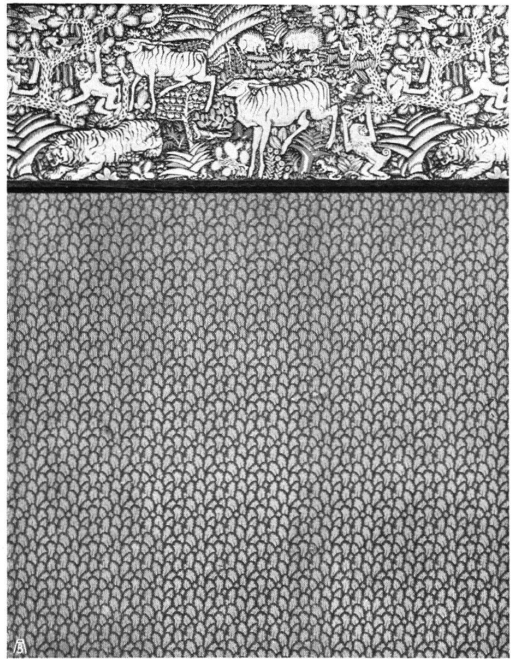


Abb. 13. Salubratapete nach Entwurf von Maler L. H. Jungnickel in Wien.
A. Hoffmann, S. W. B., Salubratapeten, Basel-Grenzach. — Fig. 13. Papier Salubra d'après un dessin du peintre L. H. Jungnickel, à Vienne. A. Hoffmann, S. W. B. Papiers Salubra, Bâle-Grenzach.